

Beschluss zur Akkreditierung

der Studiengänge

- „Medien und Information“ (B.A.)
- „Bibliotheks- und Informationsmanagement“ (B.A.)
- „Information – Medien – Bibliothek“ (M.A.)

an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 54. Sitzung vom 17./18.02.2014 spricht die Akkreditierungskommission im Umlaufverfahren am 11.04.2014 folgende Entscheidungen aus:

1. Die Studiengänge „Medien und Information“ und „Bibliotheks- und Informationsmanagement“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ und der Studiengang „Information – Medien – Bibliothek“ mit dem Abschluss „Master of Arts“ werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit Auflagen akkreditiert.

Die Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

2. Beim Studiengang „Information – Medien – Bibliothek“ handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **anwendungsorientiertes Profil** fest.
3. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 30.11.2014** anzuzeigen.
4. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 26./27.08.2013 **gültig bis zum 30.09.2020**.

Auflagen:

Auflage für alle im Paket enthaltenen Studiengänge

A1 Die Modulhandbücher müssen unter folgenden Aspekten überarbeitet werden:

- a) Redaktionelle Fehler, insbesondere bei der Angabe von Kreditpunkten, müssen korrigiert werden.
- b) Bei der Beschreibung der Kompetenzen müssen instrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen stärker herausgearbeitet werden.
- c) Aus den Modulbeschreibungen muss deutlich werden, an welcher Stelle und auf welche Art Führungskompetenzen vermittelt werden.

Auflage für den Masterstudiengang „Information – Medien – Bibliothek“

A2 Im Curriculum des Masterstudiengangs müssen Führungskompetenzen stärker akzentuiert werden.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 23.02.2012.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

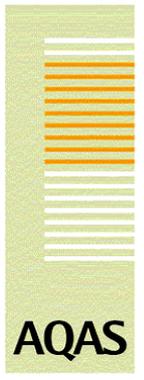
Empfehlungen für alle im Paket enthaltenen Studiengänge

- E1 Die Korrektur und Notenvergabe bei Prüfungsleistungen sollte beschleunigt werden, zum Beispiel durch einen transparenten Umgang mit den tatsächlichen Dauern.
- E2 Im Bereich der Qualitätssicherung sollte die Anwendung von Instrumenten weiter systematisiert und das Bewusstsein der Studierenden für ihre Rolle in den Prozessen gestärkt werden.

Empfehlung für die beiden Bachelorstudiengänge

- E3 Bei den Bachelorarbeiten sollten die Fragestellungen und Anforderungen so eingegrenzt werden, dass die Anfertigung mit dem vorgesehenen Arbeitsvolumen von 360 Stunden möglich ist.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



AQAS
Agentur für Qualitätssicherung durch
Akkreditierung von
Studiengängen

Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge

- „Medien und Information“ (B.A.)
- „Bibliotheks- und Informationsmanagement“ (B.A.)
- „Information – Medien – Bibliothek“ (M.A.)

an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Begehung am 15./16.10.2013

Gutachtergruppe:

Prof. Bernhard Hütter	Hochschule der Medien Stuttgart, Fakultät Information und Kommunikation
Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm	Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaften
Barbara Lison	Direktorin Stadtbibliothek Bremen (Vertreterin der Berufspraxis)
Luisa Todisco	Studentin der HTW Berlin (studentische Gutachterin)

Koordination:

Dr. Simone Kroschel	Geschäftsstelle AQAS, Köln
---------------------	----------------------------

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 20.02.2013.

1. Ablauf des Verfahrens

Die HAW Hamburg beantragt die Akkreditierung der Studiengänge

- „Medien und Information“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“,
- „Bibliotheks- und Informationsmanagement“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ und
- „Information – Medien – Bibliothek“ mit dem Abschluss „Master of Arts“.

Es handelt sich um eine Reakkreditierung.

Das Akkreditierungsverfahren wurde am 18./19.02.2013 durch die zuständige Akkreditierungskommission von AQAS eröffnet. Es wurde eine vorläufige Akkreditierung bis zum 30.08.2014 ausgesprochen. Am 15./16.10.2013 fand die Begehung am Hochschulstandort Hamburg durch die oben angeführte Gutachtergruppe statt. Dabei erfolgten unter anderem getrennte Gespräche mit der Hochschulleitung, Lehrenden und Studierenden.

Das vorliegende Gutachten der Gutachtergruppe basiert auf den schriftlichen Antragsunterlagen der Hochschule und den Ergebnissen der Begehung. Insbesondere beziehen sich die deskriptiven Teile des Gutachtens auf den vorgelegten Antrag.

2. Bewertung der Studiengänge

1. Profil und Ziele

Die Studiengänge sind am Department „Information“ der Fakultät „Design, Medien und Information“ der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg angesiedelt. An der HAW Hamburg studieren knapp 15 000 Studierende. Das Department „Information“ geht auf den Fachbereich Bibliothekswesen zurück, der seit 1970 Diplom-Bibliothekarinnen und -Bibliothekare für den Dienst an öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken und Informationsstellen ausbildet.

Die beiden zu akkreditierenden Bachelorstudiengänge laufen seit dem Wintersemester 2005/06, der Masterstudiengang startete 2008/09 unter der Bezeichnung „Informationswissenschaft und -management“ und wurde zum Wintersemester 2012/13 umgestaltet und umbenannt. Alle drei Studiengänge wurden 2008 erstmalig akkreditiert.

Die Studiengänge zielen auf die Bereiche Bibliothek und Information. Es sollen Fachleute für den professionellen Umgang mit Informationsressourcen für die Wirtschaft und den öffentlichen Sektor ausgebildet werden. Das Konzept ist nach Darstellung der Hochschule organisationswissenschaftlich sowie medien- und kulturwissenschaftlich geprägt und unterscheidet sich damit von eher technisch oder sozialwissenschaftlich orientierten Angeboten im Bereich der Bibliotheks- und Informationswissenschaft.

Der Bachelorstudiengang „**Medien und Information**“ (MuI) soll für Dienstleistungen der Informationsorganisation, -vermittlung und -beratung in der Informations- und Medienwirtschaft qualifizieren. Die Studierenden sollen Theorien, Prinzipien Methoden und Systeme kennen und anwenden lernen, mit denen Informationen aufgezeichnet, strukturiert, gespeichert, verwaltet, recherchiert und aufbereitet werden. Ein Schwerpunkt soll auf der Erstellung und Implementierung von Medienprodukten liegen. Das Programm soll dabei informationswissenschaftliche, informationsbezogene, medienrelevante und medienökonomische Inhalte integrieren.

Der Bachelorstudiengang „**Bibliotheks- und Informationsmanagement**“ (BIM) soll für Tätigkeiten in Bibliotheken, Informationszentren, Firmen und anderen Einrichtungen mit konventionellem oder EDV-gestütztem Daten- und Content-Management qualifizieren. Die Studierenden sollen Theorien, Prinzipien, Methoden und Systeme auf dem Gebiet bibliotheksbezogener Informationen und Medien kennen und anwenden lernen. Bibliotheksdienste und Informationsprodukte stellen dabei einen Schwerpunkt dar. Das Programm soll bibliothekswissenschaftliche, informationsbezogene und betriebswirtschaftliche Inhalte verbinden.

In beiden Bachelorstudiengängen sollen unter anderem durch die Lehr- und Lernformen überfachliche Kompetenzen wie zum Beispiel Sozialkompetenz vermittelt werden. Die Profile haben sich nach Aussage der Hochschule bewährt.

Der Masterstudiengang „**Information, Medien, Bibliothek**“ (IMB) soll die Studierenden für Managementaufgaben in den Bereichen Informationssysteme und -dienstleistungen befähigen. Erworben werden soll die Fähigkeit zur Planung, Entwicklung, Gestaltung, Einführung und Vermarktung von Informationssystemen und -diensten sowie zur fundierten informationswissenschaftlichen Wissenserschließung und -vertiefung, verknüpft mit methodischen kommunikativen und Führungskompetenzen. Die Absolvent/inn/en sollen in der Lage sein, wissenschaftliche Erkenntnisse zu erwerben, einzuordnen und in der Praxis anzuwenden. Neben fachlichen Kompetenzen sollen sie Schlüsselqualifikationen wie die Fähigkeit zur Kooperation mit fachfremden Partnern erwerben. Dadurch sollen zugleich die Persönlichkeitsbildung und die Fähigkeit zum zivilgesellschaftlichen Engagement gestärkt werden. Der Studiengang ist stärker anwendungsorientiert ausgerichtet.

Das Department unterhält Kontakte zu Bibliotheken, Informationseinrichtungen und Medienbetrieben. Nach Darstellung im Antrag wurden auch von dieser Seite bestätigt, dass die Profile und Qualifikationsziele der Studiengänge sinnvoll gewählt sind.

Die Studierenden können theoretische und berufspraktische Semester im Ausland verbringen, wobei auf Partnerschaftsabkommen des Departments zurückgegriffen werden kann. Neben Lehrangeboten zum fachsprachlichen Fremdsprachenerwerb ist ein fremdsprachiger Lehrveranstaltungsanteil vorgesehen. Wenn im Rahmen eines so genannten internationalen Programms eine bestimmte Reihe von Modulen auf Englisch absolviert worden ist, wird ein Zertifikat verliehen.

Für die Bachelorstudiengänge existieren keine studiengangspezifischen Zulassungsvoraussetzungen. Die Vergabe der Plätze erfolgt nach Note der Hochschulzugangsberechtigung und der Anzahl von Wartesemestern. Beim Masterstudium werden ein einschlägiger Abschluss mit der Gesamtnote „gut“ vorausgesetzt sowie englische Sprachkenntnisse. Eine Auswahlkommission erstellt eine Rangliste für die Zulassung.

Bei den Bachelorstudiengängen gibt es zum Zeitpunkt der Antragstellung jeweils fünf Absolventenjahrgänge mit insgesamt 190 bzw. 167 Absolvent/inn/en. Den Masterstudiengang haben 23 Studierende in zwei Absolventenjahrgängen erfolgreich abgeschlossen.

Bewertung:

Die Zielsetzungen der letzten Überarbeitung der **Bachelorstudiengänge „Medien und Information“ und „Bibliotheks- und Informationsmanagement“** beinhalten neben einer präziseren Profilierung und der Vereinfachung und Flexibilisierung von Studienstrukturen eine bessere hochschulinterne Vernetzbarkeit mit verwandten Studiengängen. Dies erscheint sehr sinnvoll. Ein weiterer positiver Aspekt besteht in der Einrichtung eines Mobilitätsfensters, durch das im Hinblick auf Auslandsaufenthalte der Studierenden die zunehmend wichtiger werdende Internationalität gefördert wird.

Das Profil beider Bachelorstudiengänge ist auf den Medienmarkt ausgerichtet, der insbesondere in der Metropolregion Hamburg einen hohen Stellenwert hat. Eine Trennung in zwei Studiengänge, zum einen „Medien und Information“ (MUI), zum anderen „Bibliotheks- und Informationsmanagement“ (BIM), ergibt Sinn, da im einen Fall eine stärkere Ausrichtung auf Dienstleistungen im Bereich der Informations- und Medienwirtschaft (MUI), im anderen Fall eine stärkere Einbeziehung kultureller und bildungs- und informationspolitischer Aspekte angestrebt wird (BIM).

Die betrachteten Studiengänge sind dem Department „Information“ zugeordnet. Die Eingliederung dieses Departments in die Fakultät „Design, Medien und Information (DMI)“ ermöglicht die Einbeziehung interdisziplinärer Aspekte, insbesondere die Vernetzung von Information und Design. Dieser Synergieeffekt ist von der Hochschule erwünscht und stimmt mit den Qualifikationszielen überein.

Das Profil der Bachelorstudiengänge berücksichtigt neben den fachlichen auch überfachliche Aspekte (z. B. Teamarbeit, Kommunikation). So werden Lehrveranstaltungen zu Präsentation und Kommunikation, Kommunikationstraining und interkulturelle Kommunikation in beiden Bachelorstudiengängen angeboten.

Insgesamt wird von der Hochschulleitung angestrebt, etwa 15 % des Lehrangebots in Form eines Studium Generale bzw. Erweiterungsstudiums durchzuführen, um damit unter anderem die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden zu unterstützen.

Das Lehrangebot im Bereich Personalmanagement wird stark nachgefragt. Daher empfiehlt die Gutachtergruppe, eine Ausweitung des Angebots in Betracht zu ziehen, da im Studiengangskonzept unter anderem auch auf die organisationswissenschaftliche Ausrichtung der Bachelorstudiengänge Wert gelegt wird (Monitum 4).

Der **Masterstudiengang „Information, Medien, Bibliothek“** wurde erst vor kurzem aufgrund von internen Evaluationen und Auswertungen des bisherigen Studienverlaufs neu profiliert. Schon der Verzicht auf den dezidiert wissenschaftlich ausgerichteten ursprünglichen Namen des Studiengangs „Informationswissenschaft und -management“ lässt erkennen, dass die Arbeitsmarktoptionen und das Studienprofil flexibilisiert wurden. Es wurde laut Aussage der Studiengangsverantwortlichen unter anderem auch auf die Kritik der Studierenden reagiert, die mehr Wahlfreiheit im Studienablauf und vielfältigere berufspraktische Perspektiven forderten. Die Änderung des Namens trägt der Erfahrung Rechnung, dass die Begriffe Medien und Bibliothek vom Arbeitsmarkt oft nicht mit „Informationswissenschaft“ assoziiert werden. Die Umsetzung dieser aus der Anfangszeit des Studiengangs gemachten Erfahrungen ist aus Sicht der Gutachter gelungen. Es bleibt abzuwarten, wie der Arbeitsmarkt reagiert.

Beeindruckend konnte festgestellt werden, dass mit den entsprechenden Projekten und Masterarbeiten ein hohes wissenschaftliches Niveau erreicht wird, das dennoch praxisbezogene Komponenten im Sinne einer „Hochschule für *angewandte* Wissenschaften“ nicht vernachlässigt.

Der nunmehr hohe Anteil an Wahlmöglichkeiten fördert eine individuelle Profilbildung für Studierende, die diese zusammen mit einer ausgeprägten Projektorientierung dazu bringt, sich persönlich auf die eigene Positionierung im Arbeitsmarkt vorzubereiten. Das Konzept einer hohen

Wahlfreiheit bei gleichzeitig gut durchdachtem Programm exemplarischen Lernens (die Lehrveranstaltungensthemen jedes Moduls werden aktuell variierend angeboten) überzeugt und scheint fruchtbar in der Umsetzung.

In allen drei Studiengängen finden sich Inhalte und didaktische Formate, die geeignet sind, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement zu fördern. Im Gespräch mit den Studierenden fällt jedoch auf, dass hochschulpolitisches Engagement nicht sehr stark ausgeprägt ist. Auch wenn dies ein an vielen Hochschulen zu beobachtendes Phänomen ist, wäre es zu begrüßen, wenn hierzu von Department und Hochschule Initiativen ergriffen würden.

2. Qualität des Curriculums

Beim Bachelorstudiengang Mul sollen in einem Kernbereich die zentralen Kompetenzen vermittelt werden. Die Fachanteile verteilen sich auf die Bereiche Informationsorganisation, Informationstechnologie, Informationsökonomie sowie Medienwissenschaft und Journalistik. In fächerübergreifenden Modulen sollen zusätzlich Schlüsselqualifikationen vermittelt werden. Im vierten Semester ist ein Praktikum von mindestens 23 Wochen Dauer vorgesehen, das an der Hochschule vor- und nachbereitet und begleitet wird. Im fünften Semester wird zudem ein praxisnahes Projekt durchgeführt. Fünf Wahlpflichtmodule aus dem Spektrum der oben genannten Bereiche dienen darüber hinaus der individuellen Profilbildung.

Beim Bachelorstudiengang BIM verteilen sich die Fachanteile auf die Bereiche Informationsmarkt und -dienstleistung, Informationstechnologie, Informationsmanagement sowie Medien und Kultur. Weiter ausgebaut wurde der Anteil der Module zu Schlüsselqualifikationen wie Arbeitstechniken oder Fremdsprachen. Ein Praktikum von mindestens 23 Wochen Dauer ist hier im dritten Semester vorgesehen. Dieses wird an der Hochschule vor- und nachbereitet und begleitet. Im fünften Semester wird zudem ein praxisnahes Projekt durchgeführt. Der individuellen Profilbildung dienen sechs Wahlpflichtmodule aus dem Spektrum der oben genannten Bereiche.

Das Curriculum des Masterstudiengangs IMB setzt sich ausschließlich aus Wahlpflichtmodulen zusammen, in denen komplexere, aktuelle Themen in interdisziplinäre Zusammenhänge eingeordnet, interpretiert und diskutiert werden sollen. Thematisch verteilt sich das Lehrangebot auf die Bereiche Kultur- und Medienvermittlung, Informationswissenschaft und -praxis, Informationsarchitektur und -technologie, Informations- und Medienökonomie und internationale Kommunikations- und Medienwissenschaft. Neben insgesamt zehn Wahlpflichtmodulen ist ein Praxis- und Forschungsprojekt vorgesehen, das an der Hochschule begleitet wird.

Zum Ende des Studiums sollen jeweils die Abschlussarbeiten angefertigt werden. In allen Studiengängen sind verschiedene Lehr- und Lernformen vorgesehen, darunter projektorientierte Formen und rechnergestützte Praktika. Dabei sollen Konzepte, die auf die aktive Mitarbeit der Studierenden setzen, die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen wie mündlicher und schriftlicher Kommunikationsfähigkeit oder Teamfähigkeit unterstützen.

In den Bachelorstudiengängen wurden kleinere inhaltliche Änderungen vorgenommen. Zudem wurden die Anzahl der Prüfungen und die Anzahl der Leistungspunkte je Modul verringert. Der Masterstudiengang wurde auf Grund der Kritik der ersten Studierendenkohorte dahingehend umgestaltet, dass nur noch Wahlpflichtmodule und ein hochschul gelenktes Projekt vorgesehen sind. Neu eingerichtet wurden Mobilitätsfenster in den Bachelorstudiengängen, die für Auslandsaufenthalte genutzt werden können.

Bewertung:

Aus den vorliegenden Studienverlaufsplänen wird ersichtlich, dass die Curricula der beiden **Bachelorstudiengänge** klar durchstrukturiert und auch aufeinander angepasst sind.

Beide Bachelorstudiengänge sind dadurch gekennzeichnet, dass in den ersten drei Theorie- semestern weitgehend studiengangspezifische fachliche Pflichtinhalte und darüber hinaus aber auch Schlüsselkompetenzen und interdisziplinäre Aspekte vermittelt werden. Den Schlüssel- kompetenzen wird von Seiten der Hochschule ein hoher Stellenwert zuerkannt. Die Gutachter halten es für sinnvoll, dass Schlüsselkompetenzen verstärkt auch als Lernziele in die Modul- beschreibungen aufgenommen werden (Monitum 1b).

Gespräche mit den Studierenden ergaben, dass diese sich mit den Lerninhalten gut auf die Praxis vorbereitet sehen. Die unterschiedliche Lage des praktischen Studienseesters im Stu- dienverlauf (bei BIM im 3. Semester, bei Mul im 4. Semester) ist organisatorisch bedingt. Die Erfahrungen damit scheinen gut zu sein, so dass dies von den Gutachtern als akzeptabel angesehen wird. Strukturell sinnvoll ist auch die Vertiefung der Inhalte in den beiden letzten Semestern in Form von Wahlmodulen, einem Studienprojekt und schließlich der Bachelorarbeit.

Inhaltlich sind die fachspezifischen Module auf die Spezifika der jeweiligen Bachelorstudiengänge ausgerichtet. Darüber hinaus beinhalten viele Wahlmodule interdisziplinäre Aspekte. Positiv ist anzumerken, dass die Wahlmodule beider Studiengänge hinsichtlich ihrer ECTS-Punktezah an- einander angeglichen wurden, so dass die interdisziplinäre Austauschbarkeit für die Studierenden verbessert werden konnte.

Nach Aussagen der Hochschulleitung ist der Projektanteil in der Fakultät hoch und insbesondere interdisziplinäre Projekte werden gefördert. Eine auch an anderen Hochschulen nur schwierig zu realisierende hochschulweite Harmonisierung der Modulgrößen und Modulstrukturen wurde bisher nicht erreicht, sollte aber weiterhin angestrebt werden (was von der Hochschulleitung auch beabsichtigt ist).

Die Curricula der Bachelorstudiengänge entsprechen sowohl den inhaltlichen Anforderungen nach „Wissen und Verstehen“ und nach „Können (Wissenserschließung)“ als auch den formalen Anforderungen des Qualitätsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse.

Die Studierenden lernen im Laufe Ihres Studiums sämtliche Prüfungsformen kennen. Die für das Modul erforderlichen Prüfungsleistungen werden in den Modulbeschreibungen jeweils aus- gewiesen. Die Module sind im Modulhandbuch vollständig dokumentiert. Die Modulhandbücher werden semesterweise aktualisiert und den Studierenden im Intranet zur Einsicht zur Verfügung gestellt. Allerdings enthalten sie bei den Studienverlaufsplänen fehlerhafte Angaben im Hinblick auf die ECTS-Punktezah und sollten daher redaktionell überarbeitet werden (Monitum 1a).

Zur Vorbereitung auf Leitungspositionen sind insbesondere der Erwerb und das Training von Schlüsselkompetenzen wichtig. Nach Gesprächen der Gutachter mit den Lehrenden ist hier anzumerken, dass eine ganze Reihe von Modulen dieses beinhaltet. Allerdings sollte dies in den Modulbeschreibungen deutlicher herausgestellt werden. Dies gilt ebenso für den Bereich Führungskompetenzen, der aus den Modulbeschreibungen nicht immer klar ersichtlich wird (Monitum 2).

Für den **Masterstudiengang** ist anzumerken, dass durch Form und inhaltliche Gestaltung der Module deutlich angestrebt ist, die Erreichung des Niveaus 2 im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse zu unterstützen. Aufbauend auf die jeweils spezifischen Kennt- nisse der Bachelorstudiengänge gelingt es durch die individuelle Profilierungsmöglichkeit in geeigneter Weise eine Wissensverbreitung sowie eine Wissensvertiefung zu fördern. Durch das qualitativ hochwertige Projektvorhaben werden unter anderem instrumentale und systemische Kompetenzen derart gefördert, dass Selbststeuerung, kommunikativer Wissenstransfer in die

Praxis und verantwortliche Teamarbeit ermöglicht werden. Die anvisierten überfachlichen Kompetenzen sollten in den Modulbeschreibungen expliziter thematisiert werden (Monitum 1b).

Die Dokumentation der Modulabläufe und ihrer Prüfungsformen sind aktuell und transparent. Lehrinhalte im Handbuch aber auch in den persönlichen Gesprächen mit den Gutachtern dargelegte didaktische Methoden erscheinen adäquat.

Im Hinblick auf die intendierte Positionierung der Absolvent/inn/en des Masterstudiengangs in Leitungspositionen wäre jedoch zu wünschen, dass der Bereich Führungskompetenz expliziter adressiert und das Modulangebot „Personalmanagement“ auch für den Masterstudiengang erhöht wird (Monitum 2).

3. Studierbarkeit

Die Verantwortlichkeiten für Studium und Lehre sind auf verschiedene Funktionen verteilt. Für jeden Studiengang gibt es eine/n Studienfachberater/in, die auch koordinierende Aufgaben wahrnehmen, für die Module sind Modulverantwortliche benannt. Zudem sind für alle Studiengänge Beauftragte für Praxisangelegenheiten eingesetzt sowie eine Ansprechpartnerin für ausländische Studierende und Auslandsaufenthalte. Das Lehrangebot wird auf Dienstbesprechungen abgestimmt. Ein festes Studienschema dient der Überschneidungsfreiheit.

Zur Information, Orientierung und Beratung stehen verschiedene Angebote zur Verfügung. Die Beratung im Fach erfolgt über die Studienfachberater sowie die Lehrenden. In den ersten beiden Fachsemestern der Bachelorstudiengängen ist eine Fachberatung verpflichtend vorgesehen. Hochschulweit stehen Beratungsangebote für Studierende mit Behinderung zur Verfügung.

Die Arbeitsbelastung wird bei der Lehrevaluation abgefragt und in Gesprächen zwischen Lehrenden und Studierenden thematisiert. Die Evaluation führte laut Antrag zu dem Ergebnis, dass der Workload nicht zu niedrig angesetzt ist.

Die Prüfungsverwaltung erfolgt am Studierendenzentrum, verantwortlich für die Studien- und Prüfungsorganisation ist der Prüfungsausschuss des Departments. Es sind verschiedene Lehr-, Lern- und Prüfungsformen vorgesehen. Der Nachteilsausgleich ist in den §§ 20, 21 der Allgemeinen Prüfungsordnung geregelt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen und veröffentlicht.

Die Hochschule hat Studierendenstatistiken vorgelegt, die unter anderem Angaben zu Studienzeiten und Verbleibsquoten enthalten, und die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen sowie die durchschnittlichen Abschlussnoten dokumentiert.

Die HAW Hamburg besitzt Konzepte zur Verbesserung von Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit, die auch für die zu akkreditierenden Studiengänge gelten.

Bewertung

Die Studierbarkeit aller drei Studiengänge ist gegeben, wenn auch an der einen oder anderen Stelle optimiert werden könnte. Die Verteilung der Arbeitsbelastung im zweiten und dritten Studienjahr der Bachelorstudiengänge wurde bei der Erstakkreditierung als nachvollziehbar erachtet und hat sich nach Aussage der Hochschule in der Praxis bewährt. Im Zuge der Evaluation sollten das Studienverhalten und die tatsächliche Arbeitsbelastung jedoch gezielt verfolgt und bei Bedarf Anpassungen vorgenommen werden. Bei den Bachelorarbeiten sollten die Fragestellungen so eingegrenzt werden, dass die Anfertigung mit dem vorgesehenen Arbeitsvolumen von 360 Stunden möglich ist (Monitum 3). Insgesamt müssen die Modulhandbücher noch einmal redaktionell überarbeitet werden. Dies gilt insbesondere in Bezug auf die angegebenen Prüfungen und ECTS sowie den Workload (Monitum 1a, vgl. Kap. 2).

Das Department Information hat bereits in der Vergangenheit bewiesen, dass Evaluationsergebnisse und Feedback ernst genommen werden und Konsequenzen daraus gezogen werden. Die Studierenden fühlen sich ernst genommen und gut beraten. Individueller Studienerfolg wird in allen drei Studiengängen groß geschrieben. Dies konnten auch die Studierenden bestätigen. Alle Modulhandbücher und Ordnungen sind den Studierenden bekannt und jederzeit einsehbar. Der Kontakt zu Lehrenden und Mitarbeitern ist gut.

Die Studierenden haben die Möglichkeit, Ihre Stundenpläne selbst zu gestalten und an ihre individuelle Lebenssituation anzupassen. Dies führt nicht selten dazu, dass die Regelstudienzeit um mehrere Semester überzogen wird. Dennoch konnte von Seiten der Studierenden und Studiengangsverantwortlichen glaubhaft gemacht werden, dass dies kein strukturelles Problem der zu reakkreditierenden Studiengänge ist und der Abschluss des Studiums in der Regelstudienzeit erreichbar ist. Die HAW Hamburg ist bestrebt die Qualität von Studium und Lehre stetig zu verbessern und neue Instrumente zu entwickeln, um versteckte strukturelle Probleme in allen Studiengängen aufzudecken. Die Gutachtergruppe ist daher optimistisch, dass das Departement Information auch in Zukunft dort Veränderungen vornehmen wird, wo sie nötig sind.

Als Wunsch äußerten die Studierenden eine schnellere Benotung ihrer Prüfungsleistung. Die in den Unterlagen angegebenen sechs Wochen Bearbeitungszeit werden häufig nicht eingehalten. Hier wäre mehr Transparenz den Studierenden gegenüber empfehlenswert. Außerdem muss gewährleistet werden, dass Studierende nicht aufgrund zu spät verbuchter Leistungen in Studienverzug geraten. Dies kann beispielsweise geschehen, wenn Studierende keine Wiederholungsprüfung anmelden aufgrund mangelnder Kenntnis des Nichtbestehens der ersten Prüfung, so dass die Wiederholungsprüfung erst ein Semester später abgelegt werden kann (Monitum 5).

Als besonders positiv bewerten die Studierenden und Alumni die Praktikumsvorbereitung. Hier können sie deutlich von den Erfahrungen höherer Semester profitieren. Studierende können ihre Praktikumsberichte über Moodle jüngeren Semestern zur Verfügung stellen. Außerdem können Studierende des zweiten bzw. dritten Semesters an den Praktikumspräsentationen der Studierenden des dritten bzw. vierten Semesters teilnehmen. Das Department pflegt eine Datenbank mit Unternehmen, die Praktika anbieten oder in der Vergangenheit angeboten haben. Die Studierenden gaben an, dass Sie diese Maßnahmen ihnen geholfen haben, sich im möglichen Berufsfeld zu orientieren.

Für Studierende mit Berufserfahrung ist es möglich, sich bis zu acht Wochen ihres Praktikums anrechnen zu lassen. Das Praktikum vollständig durch eine Ausbildung oder eine Nebentätigkeit wie zum Beispiel eine einschlägige Werkstudentenstelle zu ersetzen ist nicht möglich.

Der Nachteilsausgleich und die Anerkennung von Studienleistungen sind in der Rahmenprüfungsordnung geregelt. Ebenso gibt es ein Gleichstellungskonzept der Hochschule. Aufgrund des hohen Frauenanteils in den drei Studiengängen besteht hier jedoch kein besonderer Handlungsbedarf. In der Lehre ist der Anteil von Frauen und Männern ausgeglichen. Die HAW Hamburg ist zertifizierte familiengerechte Hochschule.

4. Berufsfeldorientierung

Die Studiengänge sollen Fachleute für den professionellen Umgang mit Medien- und Informationsressourcen in der Wirtschaft und dem öffentlichen Sektor ausbilden. Berufsfelder werden zum Beispiel in Unternehmen der Informations- und Medienwirtschaft, Rundfunkanstalten, Verlagen, Medienproduzenten, Informationsanbietern, Softwareunternehmen, Bibliotheken oder Mediatheken gesehen. Dabei bereiten die Bachelorstudiengänge auf die zweithöchste Stufe, die Masterstudiengänge auf die höchste Stufe für Informationsfachleute nach dem „Euroguide: Europäisches Zertifizierungshandbuch für Informationsfachleute des European Council of Information Associations (DGI und Kommission der Europäischen Union)“ vor.

Während der Bachelorstudiengang Mul stärker auf eine Tätigkeit in der Privatwirtschaft und den Umgang mit proprietären Informationsressourcen zielt, fokussieren sich die Absolvent/inn/en des Bachelorstudiengangs BIM eher auf den Bereich öffentlich zugänglicher Informationsressourcen. Der Masterstudiengang soll für alle Segmente des Bereichs Bibliothek, Information und Medien qualifizieren werden und dort Absolventen befähigen, höhere fachliche, technische und organisatorische Verantwortungsfunktionen wahrnehmen.

Das Department unterhält Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern und sucht den Austausch mit Alumni. In unregelmäßigen Abständen finden Absolventenbefragungen statt. In die Weiterentwicklung der Studiengänge fließen auch die Erfahrungen aus den Praktika und die Rückmeldungen aus den Praktikumsstellen ein.

Bewertung

Insgesamt werden die Inhalte der Studiengänge von den Studierenden als gute Vorbereitung auf die Praxis empfunden. Es gibt allerdings einige Anmerkungen zur Verbesserung dieses Feldes.

Die deutliche Gewichtung der Praktika und auch die Möglichkeit der Durchführung praxisbezogener Projekte ist eine gute Vorbereitung auf die spätere Berufspraxis der Studierenden und sollte auf jeden Fall in diesem Umfang beibehalten werden.

Der „Navigator“, ein Online-Tool zur Selbsteinschätzung vor Studienaufnahme, scheint die beabsichtigte Funktion einer besseren Ausgangsbasis für die Studienentscheidung nicht unbedingt zu erfüllen, wie aus den Äußerungen der Studierenden zu entnehmen ist. Hier wurde kritisiert, dass das Tool inhaltlich nicht ausreichend relevant sei. Hingegen wurde die Studienfachberatung sehr gelobt hinsichtlich der Hilfestellungen durch die Lehrenden bei individuellen Schwierigkeiten und Problemen der Studierenden. Es sollte daher überlegt werden, den Navigator nicht nur als unverbindliches Instrument anzubieten, sondern er könnte auch als Referenz dienen bei der weiteren Entwicklung der Studierenden, zum Beispiel auch bei der individuellen Studienfachberatung.

Schlüsselkompetenzen müssen deutlicher und klarer im Curriculum verankert sein; aus dem Curriculum muss die Verzahnung mit den Fachkompetenzen (fachlicher Praxisbezug) deutlicher in angemessener Ausprägung ersichtlich sein (Monitum 1b, vgl. Kap 2).

Der im Antrag formulierte Anspruch, Expertinnen und Experten für Informationsorganisation und Dokumentation auszubilden, greift zumindest für die Studiengänge BIM und IMB zu kurz. Das Berufsfeld Bibliothek bietet vielfältige Einsatzmöglichkeiten, wo nicht nur eine exzellente Fachlichkeit, sondern auch das Vorhandensein von Managementkompetenzen gefordert wird. Diese Anforderung sollte aus Gutachtersicht stärker berücksichtigt werden.

Im Gespräch mit den Lehrenden wurde als eine wesentliche Grundlage für die individuelle Organisation des Studiums die Ambition einer Akademischen Freiheit, selbstbestimmt entscheiden zu können, welche Kompetenzen erworben werden sollen, postuliert. Hier besteht unter Umständen die Gefahr, dass dabei während des Studiums die Berufsfeldorientierung der Studierenden aus dem Blick verloren wird. Gerade Schlüsselkompetenzen für die Berufspraxis sowie Managementfähigkeiten und im Masterbereich auch Führungskompetenzen sollten in ihrer berufsbezogenen Relevanz eine höhere Wertigkeit für alle Studierenden verbindlich haben (Monitum 2, vgl. Kap. 2).

Die Studierenden berichteten, dass die Kurse zur Vermittlung von Führungskompetenzen, zum Beispiel auch „Personalmanagement“, sehr stark nachgefragt seien. Das Kommunikationstraining im ersten Semester ist sicher hilfreich für das Studium selbst. Die Kommunikationskompetenz sollte aber auch, vertieft auf Managementbedarfe ausgerichtet, in den Masterstudiengang IMB integriert werden. Für die genannten Kompetenzbereiche sollte aus Sicht der Gutachtergruppe eine Angebotserweiterung erfolgen (Monitum 4, vgl. Kap. 1).

Auch im Masterstudiengang sollte sowohl im Curriculum als auch in den Schwerpunkten für die Prüfungsleistungen auf die notwendige Breite für den späteren Einsatz in unterschiedlichen Aufgabenbereichen und auch in Führungspositionen in den Bibliotheken Berücksichtigung finden.

Für die Arbeit in Informations- und Bibliothekseinrichtungen ist eine gute Kombination aus fachlichen, persönlichen und praktischen Kompetenzen die wichtigste Grundlage. Wie aus den Modulbeschreibungen sowie aus den Gesprächen mit den Lehrenden deutlich wurde, werden auch schon auf Bachelorebene eine starke Wissenschaftsorientierung und ein hoher akademisch-wissenschaftliche Anspruch angestrebt. Dabei sollte das Ziel eines sinnvollen Theorie-Praxis-Transfers im Berufsleben der Absolvent/inn/en nicht vernachlässigt werden. Insbesondere sollte den Studierenden bewusst sein, dass mit der Bachelorarbeit nicht das wissenschaftliche Niveau eines Masterabschlusses erreicht werden soll, was auch dazu beitragen könnte, einen zügigen Studienabschluss zu fördern (Monitum 3, vgl. Kap. 3).

Während der Gespräche sowohl mit den Lehrenden als auch mit den Studierenden entstand zudem der Eindruck, dass der BIM-Studiengang offenbar sehr technikorientiert ist, was sicher notwendig ist. Allerdings sind bestimmte vertiefte IT-Themen, insbesondere, wenn sie als Pflichtmodule vorgesehen sind, für die Berufspraxis in den allermeisten Fällen nicht relevant. Daher sollten die IT-bezogenen Studieninhalte gerade bei BIM hinsichtlich ihrer Relevanz für die Berufspraxis überprüft werden. Ziel sollte dabei sein, durch das Studium ein Grundverständnis für die anwendungsbezogene Beherrschung der Technik zu erreichen. Aktive vertiefte Programmierarbeiten sind in den wenigstens Bibliotheken eine Anforderung an Bibliothekare oder Bibliothekarinnen. Nach Aussage der Verantwortlichen ist das Problem erkannt und es wird an einer Neukonzeption des Bereichs gearbeitet.

5. Personelle und sächliche Ressourcen

Am Department Information gibt es 14 Professuren mit einem Gesamtlehrdeputat von 474 SWS pro Jahr sowie sieben Stellen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die drei Studiengänge werden derzeit ausschließlich von den Lehrenden des Departments bedient, ein Austausch innerhalb der Fakultät insbesondere auf Masterebene wird angestrebt. Darüber hinaus werden regelmäßig Lehrbeauftragte eingesetzt.

An der HAW Hamburg gibt es Angebote durch hochschuldidaktischen Qualifizierung sowie weitere Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung.

Sachmittel, Räumlichkeiten und Infrastruktur sind vorhanden. Seit 2010 ist das Department zusammen mit den beiden anderen Departments der Fakultät räumlich auf dem Kunst- und Medien-campus der Hochschule zusammengefasst.

Bewertung

Die personellen, räumlichen und sächlichen Ressourcen sind als gut zu bezeichnen. In den Gesprächen und während der Begehung vor Ort wurden keine Mängel festgestellt. Die für die Akkreditierung zusammengestellte Dokumentation des wissenschaftlichen Outputs des Lehrpersonals wie auch der Absolvent/inn/en ist beachtlich. Eine ausgeprägte Teamorientierung im Department ergibt ein fachlich und wissenschaftlich fruchtbares Klima, das allen Beteiligten eine angemessene wissenschaftliche (Weiter-)Qualifizierung z.B. durch den Besuch von internationalen Tagungen ermöglicht.

Kurze Stichproben im Bibliotheksbestand (auch durch Rückfragen bei den Studierenden) lässt Lücken bei kostspieligen (aber im Fachgebiet notwendigen) Fachdatenbanken vermuten (zum Beispiel Web of Science, LISA).

Die kooperative, studiengangübergreifende Nutzung einzelner Labore ergibt für den Lehrbereich eine gute Ausstattung. Für moderne Lehrformen wie Gruppen- und studentische Projektarbeiten wären flexiblere Raumgestaltungen denkbar. Die Unterstützung von distance bzw. blended learning Konzepten scheint ebenfalls noch ausbaubar.

6. Qualitätssicherung

An der HAW Hamburg gibt es eine Betriebseinheit „Evaluation, Qualitätsmanagement, Akkreditierung“, die die Departments auf dem Gebiet der Lehrevaluation und Absolventenbefragung sowie der Maßnahmenplanung zur Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium unterstützt. Als Grundlage für die Ableitung von Maßnahmen dienen spezifische Departmentreports. Die Verfahren sind in einer hochschulweiten Evaluationsordnung geregelt. Mit dem Präsidium finden regelmäßige „QM-Gespräche“ statt. Der Erfolg der Maßnahmen wird studiengangsspezifisch überprüft.

Die Lehrevaluation erfolgt mittels Fragebögen, die elektronisch ausgewertet werden. Die akkumulierten Ergebnisse werden veröffentlicht. Ergänzend dazu fand am Department Information im Jahr 2010 eine Analyse der Studienbedingungen statt, auf Grundlage derer beim QM-gespräch Maßnahmen zur Verbesserung vereinbart wurden, die laut Antrag mittlerweile umgesetzt sind.

Die Alumniarbeit am Department Information wurde in den letzten Jahren laut Antrag stärker institutionalisiert. Zum Absolventenverbleib wurden zwei studentische Forschungsprojekte durchgeführt, deren vollständige Endberichte publiziert wurden.

Bewertung

Die HAW Hamburg verfügt über adäquate Maßnahmen zur Qualitätssicherung ihrer Studiengänge. Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements wie zum Beispiel die Ergebnisse von Lehrevaluationen, Absolventenbefragungen und insbesondere die Rückmeldungen von Studierenden sind in die Weiterentwicklung der Studiengänge eingeflossen. Dabei ist insbesondere hervorzuheben, dass der Verbleib der Absolventinnen und Absolventen und deren Bewertung des Studiums durch verschiedene Studien verfolgt wurden, die im Rahmen von Projekten erstellt wurden. Allerdings werden an verschiedenen Stellen noch Verbesserungsmöglichkeiten gesehen.

Als zentrales Charakteristikum der Qualitätssicherung wird die Feedback-Kultur an der HAW Hamburg erachtet, die neben der Lehrevaluation durch Fragebögen auch Studienganganalysen und darauf aufbauende QM-Gespräche beinhaltet und auf eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung abzielt. Beim Gespräch mit den Studierenden wurde allerdings deutlich, dass diesen die Prozesse der Feedback-Kultur offenbar unzureichend bewusst sind. Wichtig erscheint daher, dass den Studierenden der Ansatz und die entsprechenden Regeln transparent gemacht werden, damit auf deren Einhaltung gemeinsam konsequent geachtet werden kann. Dies gilt insbesondere für die studentische Beteiligung an den so genannten QM-Gesprächen.

Weiterhin sollte die Bewertung des Zahlenmaterials zu Absolventenzahlen und Schwundquoten in der Hochschule systematisiert und besser abgestimmt werden. Dabei sollten nicht nur arithmetische Ungenauigkeiten beseitigt werden, sondern auch eine Verständigung über die Interpretation der Ergebnisse – wie zum Beispiel der recht konsistenten Schwundquote – erfolgen. Da diese Erhebung ein wesentliches Instrument zur Bewertung des Studienerfolgs ist, sollte es sorgsam erstellt werden, damit eine fundierte Interpretation mit anschließender Maßnahmen Diskussion möglich ist. Eine laufende Beobachtung der Kohorten sollte als Routine installiert werden, um zeitnah gegensteuern zu können (Monitum 6).

In der Organisationseinheit EQA (Evaluation, Qualitätsmanagement, Akkreditierung) arbeitet seit 2012 ein „Fakultätsqualitätsmanager“ mit beratender Funktion. Ein Schwerpunkt dieses Arbeitsgebietes, das auf fünf Jahre begrenzt ist, ist die Erarbeitung eines wirkungsorientierten

Evaluationssysteme. Diese Maßnahme ist sehr zu begrüßen. Wenn sich diese Maßnahme als nützlich erweist, sollte auf eine personelle Verstärkung hingearbeitet werden.

Schließlich soll angemerkt werden, dass Ergebnisse der Verbleibstudie „Perspektive BIM“ ein durchaus unterschiedliches Bild von der Bewertung des BIM-Studiengangs durch die Absolvent/inn/en zeigen. Dabei erscheint es geboten, dass sich die Fakultät mit den Ergebnissen der Befragung nach der Zufriedenheit der Absolvent/inn/en kritisch auseinandersetzt. Wenn 51% der Bachelor- und 53% der Masterabsolventen ihr Studium nur mit „eher zufrieden“ und „eher unzufrieden“ bewerten, deutet das aus Gutachtersicht auf einen Optimierungsbedarf hin.

7. Zusammenfassung der Monita

Monita:

1. Die Modulhandbücher müssen unter folgenden Aspekten überarbeitet werden:
 - a) Redaktionelle Fehler, insbesondere bei der Angabe von Kreditpunkten, müssen korrigiert werden.
 - b) Bei der Beschreibung der Kompetenzen müssen instrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen stärker herausgearbeitet werden.
2. Im Curriculum des Masterstudiengangs „Information – Medien – Bibliothek“ müssen Führungskompetenzen stärker akzentuiert werden. Bei allen Studiengängen muss aus den Modulbeschreibungen deutlich werden, an welcher Stelle und auf welche Art Führungskompetenzen vermittelt werden.
3. Bei den Bachelorarbeiten sollten die Fragestellungen und Anforderungen so eingegrenzt werden, dass die Anfertigung mit dem vorgesehenen Arbeitsvolumen von 360 Stunden möglich ist.
4. Im Bereich Personalmanagement sollte das Lehrangebot bei Bedarf ausgeweitet werden, damit interessierte Studierende es zeitnah wahrnehmen können.
5. Die Korrektur und Notenvergabe bei Prüfungsleistungen sollte beschleunigt werden, zum Beispiel durch einen transparenten Umgang mit den tatsächlichen Dauern.
6. Im Bereich der Qualitätssicherung sollte die Anwendung von Instrumenten weiter systematisiert und das Bewusstsein der Studierenden für ihre Rolle in den Prozessen gestärkt werden.

8. **Beschlussempfehlung**

Kriterium 1: Qualifikationsziele des Studiengangskonzepts

Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche

- *wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung,*
- *Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen,*
- *Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement*
- *und Persönlichkeitsentwicklung.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge als erfüllt angesehen.

Kriterium 2: Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem

Der Studiengang entspricht

- (1) den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005 in der jeweils gültigen Fassung,*
- (2) den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 in der jeweils gültigen Fassung,*
- (3) landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen,*
- (4) der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung von (1) bis (3) durch den Akkreditierungsrat.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge als erfüllt angesehen.

Kriterium 3: Studiengangskonzept

Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen.

Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können.

Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden.

Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge mit Einschränkungen als erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf:

Im Curriculum des Masterstudiengangs „Information – Medien – Bibliothek“ müssen Führungskompetenzen stärker akzentuiert werden. Bei allen Studiengängen muss aus den Modulbeschreibungen deutlich werden, an welcher Stelle und auf welche Art Führungskompetenzen vermittelt werden.

Kriterium 4: Studierbarkeit

Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch:

- *die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen,*
- *eine geeignete Studienplangestaltung*
- *die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung,*
- *eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation,*
- *entsprechende Betreuungsangebote sowie*
- *fachliche und überfachliche Studienberatung.*

Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge als erfüllt angesehen.

Kriterium 5: Prüfungssystem

Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge als erfüllt angesehen.

Kriterium 6: Studiengangsbezogene Kooperationen

Beteiligt oder beauftragt die Hochschule andere Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet sie die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Das Kriterium entfällt.

Kriterium 7: Ausstattung

Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge als erfüllt angesehen.

Kriterium 8: Transparenz und Dokumentation

Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge mit Einschränkungen als erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf:

Die Modulhandbücher müssen unter folgenden Aspekten überarbeitet werden:

- a) Redaktionelle Fehler, insbesondere bei der Angabe von Kreditpunkten, müssen korrigiert werden.
- b) Bei der Beschreibung der Kompetenzen müssen instrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen stärker herausgearbeitet werden.

Kriterium 9: Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge als erfüllt angesehen.

Kriterium 10: Studiengänge mit besonderem Profilspruch

Studiengänge mit besonderem Profilspruch entsprechen besonderen Anforderungen. Die vorgenannten Kriterien und Verfahrensregeln sind unter Berücksichtigung dieser Anforderungen anzuwenden.

Das Kriterium entfällt.

Kriterium 11: Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge als erfüllt angesehen.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge gibt die Gutachtergruppe folgende Empfehlungen:

1. Bei den Bachelorarbeiten sollten die Fragestellungen und Anforderungen so eingegrenzt werden, dass die Anfertigung in der vorgegebenen Zeit sich als Regelfall etabliert.
2. Im Bereich Personalmanagement sollte das Lehrangebot erhöht werden, damit interessierte Studierende es zeitnah wahrnehmen können.
3. Die Korrektur und Notenvergabe bei Prüfungsleistungen sollte beschleunigt werden, zum Beispiel durch einen transparenten Umgang mit den tatsächlichen Dauern.
4. Im Bereich der Qualitätssicherung sollte die Anwendung von Instrumenten weiter systematisiert und das Bewusstsein der Studierenden für ihre Rolle in den Prozessen gestärkt werden.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS,

- den Studiengang „**Medien und Information**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“,
- den Studiengang „**Bibliotheks- und Informationsmanagement**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ und
- den Studiengang „**Information – Medien – Bibliothek**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“

an der **HAW Hamburg** unter Berücksichtigung des oben genannten Veränderungsbedarfs zu akkreditieren.